

GeaCron

Interaktiver historischer Welt-Atlas ab 3000 v.Chr.
Jahreszahl eingeben - Karte kommt

Fassung vom 20.11.2025 | [Nach aktuellerer Fassung suchen](#)

19. Jahrhundert

GRUNDINFO: DER UNTERGANG DES MULTIKULTURELLEN VIELVÖLKERSTAATES ÖSTERREICH- UNGARN 1867 - 1918

TIEFER EINSTEIGEN:



Österreich- Ungarn 1899
Rote Linie: Außengrenze
Bild gemeinfrei |
[Vergrößern](#)



Völkerkarte Österreich-Ungarns 1910
Bild gemeinfrei |
[Vergrößern](#)

Buchtipps

Thomas Winkelbauer (Herausgeber): Geschichte Österreichs
Reclam, Stuttgart 2015

Karl Vocelka:
Österreichische
Geschichte,
C.H.Beck Wissen

1 Die ethnisch-kulturelle Situation in Österreich-Ungarn

Österreich- Ungarn, regiert von der Dynastie (Herrschergesellschaft) der Habsburger, bestand aus 16 Ländern mit etwa zehn „Volksstämmen“ ([Völkern](#)). Nur wenige Länder waren ethnisch (hinsichtlich ihrer Volkszugehörigkeit) homogen bevölkert, in den meisten lebten mehrere Volksgruppen. Daneben gab es noch kleinere Minderheiten, etwa [Juden](#). (Winkelbauer, Hrsg, S. 395)

Die Deutschen als „staatstragende“ Hegemonialnation stellte, „ebenso wie die in Ungarn dominierende Nation der Magyaren, am Vorabend der Revolution [von 1848/49] nur knapp über bzw. unter 20% der Gesamtbevölkerung dar, gefolgt von den Tschechen, die etwa 12 % der Gesamtbevölkerung erreichten. Der Anteil aller anderen Nationen lag zwischen 2 und 5 %, wobei insgesamt jedoch [...] die slawischen Nationen mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmachten.“ (Winkelbauer, Hrsg, S. 395)

So zahlreich wie die Völker waren die Sprachen. Die wichtigsten waren Deutsch, Ungarisch, Tschechisch, Polnisch, Serbisch und Kroatisch, Ruthenisch (Ukrainisch), Rumänisch, Slowakisch, Slowenisch, Italienisch und weitere.

Auch die religiöse Vielfalt war groß. Es gab [Christen](#) in Form von Katholiken (76,6%), Protestanten (8,9%), Orthodoxe (8,7%), Juden (4,4%) und [Muslime](#) (1,3%). Die Zahlen beziehen sich auf den Gesamtstaat und sind regional sehr unterschiedlich. (Wikipedia- Artikel „Österreich- Ungarn“).

Die [Identitäten](#) wurden bei einigen Völkern außer über Sprache und Kultur auch über die eigene Geschichte und / oder die biologische Herkunft geprägt.



Hellgelb: Cisleithanien

Dunkelgelb:

Transleithanien

Orange: Bosnien-Herzegowina (Von beiden Reichshälften gemeinsam verwaltet)

Bild gemeinfrei | Vergrößern

Cisleithanien:

- 1. Böhmen
- 2. Bukowina
- 3. Kärnten
- 4. Krain
- 5. Dalmatien
- 6. Galizien und Lodomerien
- 7. Görz und Gradisca; Triest mit Gebiet; Istrien
- 8. Österreich unter der Enns
- 9. Mähren
- 10. Salzburg
- 11. Österreichisch-Schlesien
- 12. Steiermark
- 13. Tirol
- 14. Österreich ob der Enns
- 15. Vorarlberg

Transleithanien:

- 16. Ungarn (mit Wojwodina und Siebenbürgen)
- 17. Kroatien und Slawonien

18 Bosnien und Herzegowina

Klare geographische Grenzen zwischen den Völkern konnten nicht gezogen werden. Wie immer man eine Grenze ziehen wollte, es entstanden immer Minderheiten. Dies erschwerte eine Lösung der Probleme

Denkaufgabe 1: Erstelle aus den Zahlen zu den Nationen und Religionen jeweils ein Balkendiagramm.

2 Der österreichisch- ungarische Ausgleich

Nach dem Verlust Mailands 1859, dem Verlust Veneziens 1866 und der Niederlage im Deutsch-Deutschen Krieg 1866 gegen Preußen, der zur Auflösung des Deutschen Bundes unter österreichischem Vorsitz führte, geriet Österreich in eine Existenzkrise.

Diese wurde 1867 durch den „deutsch- ungarischen Ausgleich“ gelöst. Mit diesem wurden die Ungarn neben den Deutschen zur zweiten privilegierten Nation innerhalb der Gesamtmonarchie. Aus Österreich wurde Österreich- Ungarn, bestehend aus dem Kaiserreich Österreich und dem Königreich Ungarn, zwei Staaten, die vom österreichischen Kaiser in [Personalunion](#) regiert wurden. Man spricht von der k.u.k. Monarchie, also der kaiserlichen und königlichen Monarchie.

Im ungarischen bzw. von Budapest aus regierten Reichsteil machten die Ungarn (Magyaren) rund ein Drittel der Bevölkerung aus, betrieben aber oder auch gerade deshalb eine rabiate Magyarisierungspolitik. (Vocelka: Österreichische Geschichte, S. 115)

Der andere Reichsteil hieß offizielle „die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“, wurde aber kurz auch als österreichischer oder von Wien aus regierter Reichsteil bezeichnet. Da die Leitha beide Reichsteile trennte, sprach man inoffiziell auch von „Cisleithanien“ (österreichischer) und Transleithanien (ungarischer Reichsteil).

Es gab zwischen beiden Reichsteilen aber eine gemeinsame Heeres-, Außen- und Finanzpolitik. In inneren Angelegenheiten, zum Beispiel der Nationalitätenpolitik, war Ungarn frei zu tun, was ihm beliebte.

Es handelte sich um einen rein machtpolitischen Ausgleich. Ungarn hatte in der Revolution von 1848

versucht, sich unabhängig zu machen, verlor militärisch, verblieb im Verband der Donaumonarchie, wurde unterdrückt und stieg jetzt zur zweiten privilegierten, staatstragenden Nation auf.

Basisaufgabe 1: Notiere Abschnitt 2 „Der österreichisch- ungarische Ausgleich“ in Stichworten.

3 Der Nationalitätenkonflikt und Lösungsversuche

Die Privilegierung der Ungarn stieß prompt auf die Ablehnung der anderen Nationalitäten. Die zahlenmäßig starken Tschechen verlangten einen ähnlichen Ausgleich für die böhmischen Länder, was ihnen verweigert wurde.

Die Südslawen orientierten sich entweder an der sogenannten austroslawischen Lösung, also einer Vereinigung der Südslawen unter kroatischer Führung innerhalb des Gesamtreiches (Trialismus statt österreichisch- ungarischem Dualismus), oder sie orientierten sich an dem vom Osmanenreich unabhängigen Serbien mit einer Vereinigung der Südlawn unter serbischer Führung außerhalb der Habsburgermonarchie, wie sie dann nach dem Ersten Weltkrieg (Großserbische Lösung) entstand.

Es gab Nationalitäten, die sich an bestehenden Nationalstaaten orientieren konnten, z.B. die Italiener in der Donaumonarchie an Italien, die Rumänen an Rumänien, die Serben an Serbien. Andere Nationalitäten strebten aufgrund einer eigenen, langen Geschichte auf Dauer einen eigenen Nationalstaat an, z.B. die Polen oder Tschechen.

Auch ein Teil der Deutschen konnte sich am deutschen Nationalstaat orientieren. Die Deutschnationale Partei wollte einen Anschluss an Deutschland. Nach dem Ersten Weltkrieg strebte Deutschösterreich zunächst eine Vereinigung mit Deutschland an, was die Siegermächte aber verhinderten. Als Hitler 1938 in Österreich einmarschierte, war der Jubel in Österreich groß, während die Distanzierung von Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ein Stück österreichischer „Bewältigung“ des Nationalsozialismus war.

Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz-Ferdinand vertrat die austroslawische Lösung, weshalb er von dem großserbischen Terroristen Princip erschossen wurde, was den Ersten Weltkrieg auslöste.

Basisaufgabe 2: Notiere Abschnitt 3 „Der Nationalitätenkonflikt und Lösungsversuche“ in Stichworten.

Denkaufgabe 2: Warum verhinderten die Siegermächte des Ersten Weltkriegs den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich und wie erklärst du dir diesen österreichischen Wunsch?

Denkaufgabe 3: Welchen Vorteil hatte es für Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg, wenn es sich als erstes Opfer Hitlers darstellte? Worin liegt die Problematik dieser Position?

4 Zwei Beispiele für Nationalitätenkonflikte

„Autonomierechte, eine eigene Verwaltung, Rechtsprechung und ein adäquates Schulwesen waren die dominierenden Forderungen der Nationen.“ (Vocelka: Österreichische Geschichte, S. 116)

4a Die Badeni- Krise von 1897

Kasimir Felix Graf von Badeni, von 1895 bis 1897 Ministerpräsident des österreichischen Teils der k.u.k. Monarchie, erließ eine Sprachenverordnung, wonach alle Beamten in Böhmen beide Sprachen, Deutsch und Tschechisch, innerhalb einiger Jahre perfekt beherrschten sollten und dass ab 1901 nur noch Bewerber aufgenommen werden sollten, die beide Sprachen beherrschten. Das war unter Deutschen selten.

Die Verordnung löste Massenproteste vor allem unter Deutschösterreichern aus („Badeni-Krawalle“), die Verordnung musste zurückgenommen werden.

„Die Tschechen sahen nun zunehmend ihre Zukunft nicht mehr innerhalb der Monarchie, sondern träumten von einem eigenen Staat.“ (Vocelka: Österreichische Geschichte, S. 114)

TIEFER EINSTEIGEN:

Zum Vergleich:
Epochenseite Osmanen - Reformen und Untergang

4b Schulstreit in Cilli / heute Celja, Slowakei

Im dortigen deutschen Gymnasium wurde 1895 eine slowenische Parallelklasse eingerichtet, was zu einem "Bruch der Koalition in Wien und dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Alfred Fürst Windischgrätz" (Vocelka, S. 117) führte.



Europa 1919 nach dem Ersten Weltkrieg

Farbige Karte mit Umrisskarte

Nur Umrisskarte

Nur farbige Karte

DEidG

1 Russland

2 Deutschland

3 Österreich

4 Italien

5 Frankreich

6 Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen

7 Rumänien

8 Bulgarien

9 Türkei

10 Ungarn

11 Tschechoslowakei

12 Polen

Epochenseite Untergang Österreich- Ungarns

Epochenraum 19. Jh.

Startseite

Basisaufgabe 3: Notiere die Abschnitte 4a und 4b in Stichworten.

Denkaufgabe 4: Erkläre die „Badeni- Krawalle“.

5 Das Ende

Österreich- Ungarn gelang es nicht, den Nationalitätenstreit zu lösen. Zu stark waren die auseinanderstrebenden Kräfte, und die Niederlage im Ersten Weltkrieg besiegelte sein Ende.

Aus der Konkursmasse entstanden teilweise neue Vielvölkerstaaten, die die Probleme erbten und ihrerseits auseinanderbrachen, so das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, nachmals Jugoslawien und seit den 1990er Jahren in die heutigen Staaten zerfallen. Bosnien mit serbischem, kroatischem und moslischem Bevölkerungsanteil wird nur künstlich zusammengehalten, weitere Konflikte sind programmiert.

Ebenso entstand die Tschechoslowakei, die sich nach dem Untergang des Kommunismus 1992 in Tschechien und Slowakei auflöste. Die Sudetendeutschen waren schon 1945 nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs im Rahmen einer ethnischen Säuberung vertrieben worden.

Denkaufgabe 5: Woran sind der österreichisch-ungarische Multikulturalismus und die Multiethnizität (Vielfalt der Völker, Diversity) gescheitert?

Denkaufgabe 6: Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, wenn es funktionieren soll?

Denkaufgabe 7: Warum ist dieser Teil der österreichischen Geschichte so aktuell?

Denkaufgabe 8: Sind heute in Deutschland die Voraussetzungen für einen funktionierenden multiethnisch- multikulturellen Staat gegeben?

Du kannst mit Hilfe des Kontaktformulars auf der Startseite Fragen zu den Aufgaben stellen.